

Diskussion ja, Demo nein

CDU beteiligt sich an Paderbunt-Aktionen: Dreier, Müller und Mertens auf der Bühne

Paderborn (mai). Die CDU wird sich Freitagabend an einigen Paderbunt-Aktionen beteiligen. Bürgermeister Michael Dreier, Landrat Manfred Müller und Fraktionsvorsitzender Markus Mertens nehmen an der »Politischen Bühne« (18 Uhr, Rathaus) teil. Außerdem lädt der Stadtverband zum Friedensgebet ein.

Für eine Teilnahme an der Demonstration gibt es hingegen keine Empfehlung des Stadtverbandes. »Demonstrationen haben als demokratisches Instrument in unserer Gesellschaft grundsätzlich ihren respektablen Platz«, stellt Stadtverbandsvorsitzender Daniel Sieveke klar. Auch deshalb würden voraussichtlich wieder CDU-Mitglieder an der Gegendemonstration teilnehmen.

Bei der ersten AfD-Kundgebung im Januar hatte sich die CDU, wie berichtet, nicht an den Paderbunt-Aktionen »Gegen Ausgrenzung –

für Willkommenskultur« beteiligt. Dreier und Müller standen auch als Redner nicht zur Verfügung und begründeten ihre Absagen mit lange geplanten, parallel stattfindenden Veranstaltungen. Der Stadtverband bot einen Tag der offenen Tür an.

»Wir werden auch am Freitag diskutieren, aber wir demonstrieren nicht«, betont der stellvertretende Stadtverbandsvorsitzende Markus Mertens. Seine persönliche Überzeugung sei, dass nicht nur über die AfD geredet werden dürfe, sondern auch mit ihr geredet werden müsse. »Viele Äußerungen sind dumpfe Parolen, die man relativ schnell als solche entlarven kann«, ist Mertens überzeugt. Andererseits gebe es natürlich Probleme und daher müssten Unsicherheit, Ängste und Sorgen der Menschen ernst genommen werden, die sich der AfD zuwenden. »Das sind ja nicht alles Rechtsradikale.« Wichtig sei, dass die etablierten Parteien Lösungen bieten. »Wir müssen uns definitiv deutlicher positionieren«, fordert Mertens – das gelte besonders für

das Thema Sicherheit, eine Kernkompetenz der CDU.

Dass die AfD auch am Friedensgebet teilnehmen möchte, findet Mertens nicht schlimm. »Dann kann man mit ihnen zusammen für den Teil der Verwirrten beten«, sieht er die Angelegenheit pragmatisch. Ignoranz ist seiner Ansicht nach keine Lösung. »Wir sollten lieber das Gespräch suchen und mit denen sprechen, die noch er-

reichbar sind.«

Für die Junge Union Paderborn stellt der Kreisvorsitzende Kevin Gniosdorff klar, dass sie der Demonstration fernbleibe, so lange sich auch »antidemokratische Kräfte«, wie die DKP und die »radikale Linke« unter Paderbunt versammeln. Auch Sieveke und Mertens stellen fest, dass Skepsis gegenüber Teilen des Paderbunt-Bündnisses »leider« richtig sei.

Kommentar

Die CDU musste sich zum Teil harsche Kritik dafür gefallen lassen, dass sie bei der ersten AfD-Kundgebung nicht an der Gegen-Demo teilgenommen hatte. Mit seiner Forderung nach einer klaren Positionierung spricht Markus Mertens nun vermutlich vielen aus dem Herzen. Wenn es der rechts-populistischen AfD gelingt, besorgte Menschen mit ihren schlichten Parolen zu ihren Kundgebungen zu locken, dann vor allem weil

diese verunsichert und ängstlich sind. Gerade die sind über einen Tag der offenen Tür in der Partei-Geschäftsstelle aber nicht mehr zu erreichen. Deshalb ist es nicht nur richtig, sondern sehr wichtig, sich am Freitag zu beteiligen, mitzudiskutieren, ins Gespräch zu kommen, die eigenen Positionen deutlich zu machen – zu den Menschen zu gehen, die das Thema Flüchtlingspolitik beschäftigt, statt auf sie zu warten. Maike Stahl